

Ergebnispapier „Makroregionale Strategie Alpenraum“ im Rahmen des Projektes „Alpen.Leben“.

Inhaltliche Basis dieses Papiers ist der „ExpertInnen-Workshop II im Rahmen Alpen.Leben“, vom 8.1.2014 in Salzburg (Veranstalter: CIPRA Österreich)

1 Vorbemerkung

Am 8. Jänner 2014 trafen sich in Salzburg (Bezirkshauptmannschaft Salzburg-Umgebung) Vertreterinnen und Vertreter von Regierungsstellen sowie aus Forschung und von Nichtregierungsorganisationen zu einem Workshop in Sachen Makroregionale Strategie Alpenraum (EU Strategy for the Alpine Region, EUSALP).

Folgende Ziele lagen dem Workshop zu Grunde:

- a) Abklärung relevanter Fragen für den Prozess einer EUSALP
- b) Erarbeitung und Definieren pointierter inhaltlicher Schwerpunkte, in welchen sich die Interessengruppen und Beteiligten wiederfinden und im Zuge der Umsetzung einer Makroregionalen Strategie einbringen können.

Gemäß dem Einladungsschreiben zum Workshop waren gute Ideen im Sinne von inspirierend, machbar, neu, konkret und getragen von ambitionierten Akteuren, gefragt.

Die zentrale Leitfrage des Workshops war:

Welche Entwicklungen sollen über eine Makroregionale Strategie Alpenraum lanciert werden, damit ein Mehrwert für die Alpen(bevölkerung) und ihr Umland – im Kontext des Europa 2020 Prozesses – entsteht? Welche Herausforderungen, Themenfelder, Lösungen gibt es?

Die daran anknüpfende Frage, welche im Zuge des Workshops darüber hinaus erörtert wurde, war:

Was ist der spezielle „Alpine Twist“ (© Siegrid Stagl) in den Schwerpunktthemen, der einer EUSALP zu Grunde gelegt werden kann?

Im Anschluss an den Workshop hatten noch alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Möglichkeit sich zusätzlich schriftlich einzubringen sowie via einer weiteren Feedbackschleife zu einem zwischenzeitlich erstellten ersten Outputpapier zum Workshop zurück zu melden¹.

¹ An dieser Stelle sei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Workshops für ihre inhaltliche Beitragsleistung gedankt und zugleich um Verständnis ersucht, dass nicht alle guten Gedanken im Detail in dieses Papier sichtbar einfließen konnten. Es sei auf das detailgetreue Protokoll der Sitzung vom 8.1. verwiesen, das seitens CIPRA-Österreich allen Workshopteilnehmerinnen und -teilnehmern zugesandt worden ist.

Auf Basis all dieser Inputebenen wurde zunächst das Outputpapier und in der Folge das Ergebnispapier als fokussierte Synthese der Workshopergebnisse erstellt.

Insgesamt skizziert das vorliegende Papier in erster Linie mögliche inhaltliche und teilweise auch strategische Leitplanken für den weiteren Prozess einer EUSALP. In zweiter Linie ist es pragmatische Expertise, welche diesen Prozess begleiten und die anstehende inhaltliche Vertiefung vorbereiten helfen soll.

2 Querschnittsbereiche einer EUSALP: ERGEBNISSE I und KONSEQUENZEN

Als relevante übergeordnete Themenfelder konnten folgende Querschnittsbereiche identifiziert werden:

- + Demographischer Wandel und Migration
- + Dezentrales und diversifiziertes Leben und Wirtschaften
- + Forschung und Bildung
- + Innovation und Energieeffizienz
- + Ressourcenschutz, Ressourcenschonung und Ressourcenökonomie
- + Lebensqualität und „Gemeinsamer benefit“

Die Querschnittsbereiche sind als konzeptioneller und integrativer Bestandteil einer EUSALP zu betrachten. Sie sollen in die stakeholderzentrierte Umsetzung Eingang finden. Dies vor dem Hintergrund und Bewusstsein regional unterschiedlicher Ausprägungen – von Phänomenen und Entwicklungen – bzw. regional unterschiedlich vorhandener Bedürfnisse. Der Alpenraum ist insofern in seiner gesamten Heterogenität wahrzunehmen.

Die Querschnittsbereiche sollen darüber hinaus bei der bevorstehenden Bearbeitung der inhaltlichen Schwerpunkte einer EUSALP Berücksichtigung finden. Sie können als durchgängige und visionäre Meta-Themenstränge, die auch mit der Europa 2020 Strategie kompatibel sind, dienen. (Vgl. dazu auch das Schema „EUSALP-Prozess im Blickpunkt“ im Kapitel Diskussion und Ausblick.)

Eine zusätzliche Ebene der übergeordneten Themenfelder bildet die organisatorisch-institutionelle Querschnittsmaterie der Multi-Level-Governance.

3 Inhaltliche Schwerpunkte und spezifische Themenfelder einer EUSALP: ERGEBNISSE II und KONSEQUENZEN

Vor dem Hintergrund der Querschnittsbereiche erfolgt nun eine ergebnisorientierte Gliederung inhaltlicher Schwerpunkte und spezifischer Themenfelder. Die Gliederung

folgt aus politisch-pragmatischen Gründen dem bereits im Verlauf des EUSALP - Prozesses Geschehenen (Zeitraum 2010-2013) bzw. von den Alpenstaaten und Alpenregionen Beschlossenen (Resolution von Grenoble, 18.10.2013: siehe dazu die drei inhaltlichen Hauptpfeiler in der Originalformulierung im Anhang unter Literatur, Fußnote 5).

Die inhaltlichen Schwerpunkte², denen spezifische Themenfelder zugeordnet werden, sind aus dem Workshop heraus generalisiert mit a) Wirtschaft, b) territoriale Entwicklung, c) Ressourcenmanagement zu überschreiben. Diese politisch-pragmatische Gliederung, welche generalisiert die Punctuation der Resolution von Grenoble widerspiegelt, soll hier beibehalten werden.

a) Wirtschaft

Biolandbau als grenzüberschreitendes Leitbild der Berglandwirtschaft

Green Economy und technologische Entwicklung

Qualitätstourismus – Gesundheitsdestination Alpen

Regionale Wirtschaftskreisläufe – Schaffung qualitativ hochwertiger Arbeitsplätze

Exemplarisches Aktionsfeld:

Gesundheitsdestination Alpen: Anknüpfung an das historische Bild der „Alpen als Therapielandschaft“ sowie Herstellung von Zusammenhängen und Einbeziehung von Themenbereichen wie: Arbeitsmarkt, Zuwanderung, Wirtschaftsnetzwerke, Landschaftsästhetik, „Soundscape“, Zertifizierungsfrage, Ernährungssouveränität, sanfte Mobilität, etc. *Herstellung des Bezugs Alpenraum–EUSALP³*

b) Territoriale Entwicklung

Daseinsvorsorge und Ausbildung/Qualifizierung

Mobilitätsmodell Alpen

Netzwerke der Körperschaften – Gemeinденetzwerk Allianz in den Alpen, Netzwerk der Alpenstädte, Schutzgebietsnetzwerk u.a.m.

Transition Towns⁴ – „klimaneutrale Alpen“

² Unter diesen Schwerpunkten könnte aufgrund des Workshopverlaufes eine Fülle an zusätzlichen inhaltlichen Aspekten subsumiert werden. Um überschaubar und letztlich operationalisierbar zu bleiben, erfolgt im Folgenden eine Pointierung auf einige zentrale inhaltliche Schwerpunkte.

³ Alpen mit seinen umliegenden Räumen

⁴ Das Konzept der Transition Town ist umschrieben mit: Übergang in eine postfossile Welt, CO₂-armes Leben, Stärkung lokaler Wirtschaft und nachbarschaftlicher Initiativen, resilientes gesellschaftliches System etc.

Exemplarisches Aktionsfeld:

Mobilitätsmodell Alpen: Vor dem Hintergrund der historischen Phasen des Bevölkerungs- und Warenaustausches in den Alpen Fokussierung auf den aktuellen bedarfsorientierten Kontext: umweltverträgliche, technologisch hochstehende Verkehrssysteme für Alltag und Tourismus, Zurückdrängung des emissionsintensiven Individualverkehrs, alpenweite Normung bei öffentlicher Mobilität, Transferleistungen von Metropolen in Randregionen etc. *Berücksichtigung der Stadt-Umland-Beziehung sowie jener von Alpenraum und EUSALP.*

c) Ressourcenmanagement

Kulturelle Vielfalt – Spannungsfeld Tradition/Innovation

Ökologisches Kontinuum und Flächenmanagement

Tragfähigkeitsfrage – soziale und physische Tragfähigkeit

Überörtliche Raumordnungspolitik – Vision alpenweite Raumordnung

Exemplarisches Aktionsfeld:

Ökologisches Kontinuum und Flächenmanagement: Aufbauend auf die jahrhundertelange Entwicklung der Landnutzung zwischen Schützen und Nützen: Modell der abgestuften Landnutzung, kulturelle und ökosystemare Dienstleistungen – Alpen als Ressourcenreservoir, neue Governance-Aufgaben für Schutzgebiete, Vernetzung von Kooperationen und lokalem Wissen, makroregionale Raumplanung etc. *Vernetzungsaspekt alpin-voralpin-perialpin.*

Über diese Schwerpunkte bzw. Ziele einer EUSALP können die Aktionen, welche unter Zuweisung der relevanten Akteursebenen in einem späteren Schritt des EUSALP-Prozesses noch zu definieren sein werden, operativ angegangen werden. Beispielsweise zur Entwicklung neuer Projekte oder als Impulse innerhalb bereits bestehender transnationaler Projekte – siehe exemplarische Aktionsfelder als Anhaltspunkte für diesen späteren Schritt.

Die hier abgesteckten spezifischen Themenfelder stellen eine komprimierte Auswahl der im Zuge des Workshops erarbeiteten Themenbandbreite dar. Die vorgenommene Selektion orientiert sich an den Faktoren Zukunftsperspektive, „Alpine Twist“, enger Konnex zu den Querschnittsbereichen und Pragmatismus.

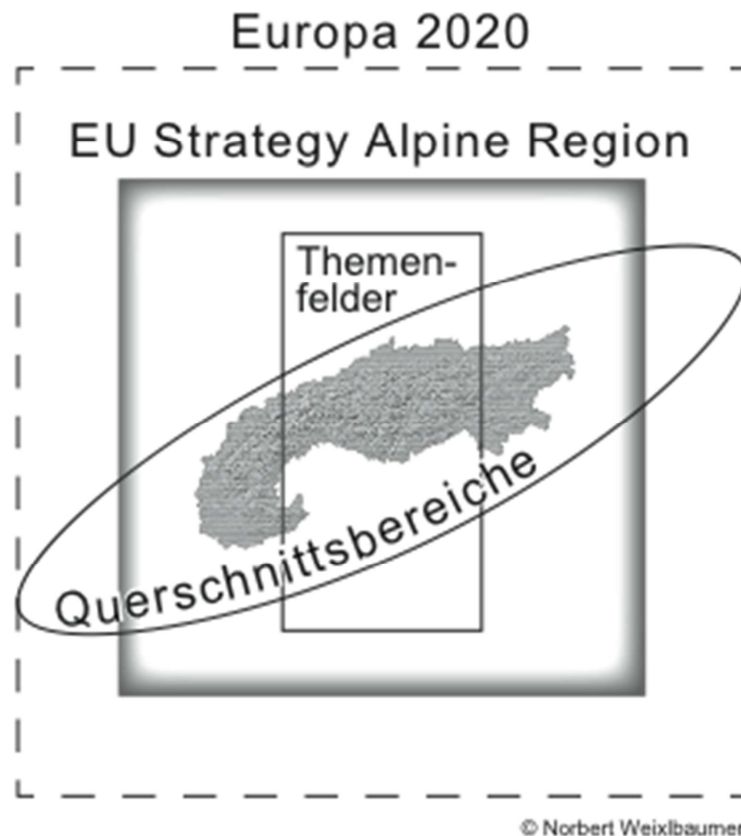
Eine erweiterte Liste spezifischer Themenfelder ist dem Protokoll zum Workshop sowie aus den schriftlichen Nachmeldungen einzelner Workshop-Teilnehmer zu entnehmen, welche von der Projektleitung evident gehalten wird. Sie kann bei Bedarf von Arbeitsgruppen aufgegriffen werden.

4 DISKUSSION und AUSBLICK

Aufbauend auf dem im Workshop geführten Diskurs wurden Querschnittsbereiche und spezifische Themenfelder als inhaltliche Schwerpunkte einer EUSALP strukturiert und pointiert zusammengefasst. Mit den „exemplarischen Aktionsfeldern“ wurden drei Stoßrichtungen vorgeschlagen.

Das Schema „EUSALP-Prozess im Blickpunkt“ visualisiert den vernetzten Gesamtkontext – Verhältnis von „AlpineTwist“, Themenfeldern, Querschnittsbereichen, Makroregion und Europa 2020 Strategie – des EUSALP-Prozesses.

Die graphische Mitte des Schemas bildet die Alpenkonvention. Damit wird signalisiert, dass die EUSALP nicht auf einer Tabula rasa aufbauen muss, sondern die Chance besitzt, auf den Erfahrungsschatz der Alpenkonvention wie auch jenem des Alpenraumprogramms („Alpine Space“) zurückgreifen zu können. D. h., auf ein großes inhaltliches und organisatorisch-institutionelles Know-how eines mehr als 20-jährigen Entwicklungs- und Integrationsprozesses.



Schema: EUSALP-Prozess im Blickpunkt

Von besonderer Relevanz für den zukünftigen EUSALP-Prozess wird sein, inwiefern es gelingt, die ambitioniert-visionären Querschnittsbereiche – wie beispielsweise Lebensqualität und „Gemeinsamer benefit“, Ressourcenschonung, Innovation und Energieeffizienz – bei der Umsetzung der inhaltlichen Schwerpunkte mittels Aktionsfelder gemäß den Kategorien Wirtschaft, territoriale Entwicklung und

Ressourcenmanagement gewichtig mit ein zu beziehen. Sei es bei der geforderten (vgl. Mehrwert makroregionaler Strategien gemäß europäischer Kommission 2013a, S. 4f.) Entwicklung neuer Projekte, der Verleihung neuer Impulse bei bereits bestehenden transnationalen Projekten, einer verbesserten Integration und Koordinierung oder etwa bei der eingeforderten „besseren Politikentwicklung“.

Darüber hinaus wird es für das Gelingen des Prozesses von großer Relevanz sein, inwiefern über die Steuerungsebene Multi-Level-Governance die Querschnittsbereiche und die inhaltlichen Schwerpunkte der EUSALP einen sichtbaren innovativen Beitrag zur Europa 2020-Strategie – mit ihren Bereichen Beschäftigung, Innovation, Bildung, soziale Integration und Klimaschutz/Energie (Europäische Kommission 2013b) – leisten werden können.

Zudem gilt es in diesem herausfordernden Amalgam von Querschnittsbereichen und Themenfeldern den „Alpine Twist“ in den Fokus zu stellen. Diese Alpenbezogenheit bzw. Alpenrelevanz der inhaltlichen Schwerpunkte ist in einem weiteren Schritt des Prozesses auf der Akteursebene – Prioritätenebene samt „Prioritätsverantwortung“ – herzustellen.

Zunächst wird es jedoch um Konsensfindung gehen, sowie des Weiteren um die Entwicklung und detaillierte Ausarbeitung von drei bis vier Aktionsfeldern. Das vorliegende Ergebnispapier kann dafür als Basis dienen.

Literatur

Europäische Kommission 2013a (27.6.): Bericht der Kommission an das Europäische Parlament, den Rat, den europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen zum Mehrwert makroregionaler Strategien. Luxemburg

Europäische Kommission 2013b: Die Europäische Union erklärt: Europa 2020: Europas Wachstumsstrategie. Luxemburg

Political resolution towards a European Union Strategy for the Alpine Region 2013 (18.10. in Grenoble von den Alpenstaaten und Alpenregionen unterschrieben): 3 “key thematic pillars” (ebda. S. 3)⁵

Winzendorf, 7. März 2014

Ao. Univ.-Prof. Ing. Dr. Norbert Weixlbaumer
Institut für Geographie und Regionalforschung Universität Wien

norbert.weixlbaumer@univie.ac.at

-
- Ensuring sustainable growth and promoting full employment, competitiveness and innovation by consolidating and diversifying specific economic activities with a view to reinforcing mutual solidarity between mountain and urban areas
 - Promoting a territorial development that is focused on an environmentally friendly mobility, reinforced academic cooperation, development of services, transports and communication infrastructures policy
 - Promoting sustainable management of energy and natural and cultural resources and protecting the environment and preserving biodiversity and natural areas.